

Berichtsblatt

1. ISBN oder ISSN	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht
3. Titel Bleivergiftungen bei Seeadlern: Kommunikation von Forschungsergebnissen als Grundlage für gesellschaftliche Meinungsbildung.	
Endbericht zum Verbundprojekt des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin und der Forschungsstelle für Umweltpolitik, Berlin: <i>Bleivergiftungen bei Seeadlern – Ursachen und Lösungsansätze.</i>	
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Zieschank, Roland Schuck-Wersig, Petra	5. Abschlussdatum des Vorhabens 31. Juli 2009
	6. Veröffentlichungsdatum 20. Mai 2010
	7. Form der Publikation geplant: Endbericht IZW und FFU
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) Freie Universität Berlin Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften Forschungsstelle für Umweltpolitik Ihnestr. 22 14195 Berlin	9. Ber. Nr. Durchführende Institution
	10. Förderkennzeichen 0330720B
	11. Seitenzahl 460
12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. Literaturangaben 76
	14. Tabellen 16
	15. Abbildungen 27
16. Zusätzliche Angaben	
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum) Projekträger Jülich GmbH, Berlin 20. Mai 2008	

18. Kurzfassung

Die Haupttodesursache bei Seeadlern ist eine Vergiftung durch Bleipartikel, die sie über Wild aufnehmen, das mit bleihaltiger Büchsenmunition erlegt wurde. Das Problem der Ausbringung von Blei durch Jagdmunition existiert in weiteren Ländern, u.a. den USA, Japan und vielen west- wie osteuropäischen Staaten. Bleivergiftungen bei Seeadlern stellen aber nur die „Spitze“ eines bislang ungelösten Umweltproblems in Deutschland dar. Denn während die Jägerschaft eine waidgerechte Tötung des Wildes intendierte, zeigte sich, dass damit zugleich eine „absichtliche“ Ausbringung von Blei in Deutschland verbunden ist, die Risiken auch für andere, teilweise geschützte Tierarten, für Waldökosysteme und ggf. für die Verbraucher von Wildfleischprodukten birgt.

In Ergänzung zu den naturwissenschaftlichen Forschungsarbeiten des IZW, die ebenfalls der Jägerschaft, Umwelt- und Artenschutzorganisationen, der Munitionsindustrie und dem Handel sowie staatlichen Stellen und der Öffentlichkeit präsentiert wurden, unterstützte die sozialwissenschaftliche Arbeit der FFU den Prozess der öffentlichen Meinungsbildung über drei Stakeholder-Dialoge und die Auswertung einer Befragung innerhalb der deutschen Jägerschaft. Ziel war, die wesentlichen Akteure im Politikfeld zusammen zu führen, um erstens eine gewisse Informationsgleichheit und zweitens einen Prozess der eigenverantwortlichen Lösung des Problems zu initiieren.

Was den Informationsstand zu den Ursachen anbelangt, so wissen zwar rund 90 % der befragten Jäger, dass es durch die Aufnahme von Bleipartikeln zu Vergiftungen kommen kann, dies wird jedoch als Tatsache häufig noch angezweifelt. Fast 70 % der Befragten wären im Prinzip – nach näherer Information und Beratung – zu einem Wechsel der Munition bereit, aus Gründen des Vogel- bzw. Artenschutzes, der Wildbrethygiene und des Umweltschutzes.

Die Dialogverfahren in den Jahren 2007, 2008 und 2009 führten zu folgenden Ergebnissen: 1) Seeadler sind in Deutschland durch Bleivergiftungen gefährdet. 2) Die Ursachen dieser Vergiftungen und der Risiken für weitere Greifvögel sind größtenteils aufgenommene Bleisplitter, die aus getötetem Wild stammen, das mit bleihaltiger Büchsenmunition erlegt wurde. Bleischrote wurden in geringerem Maße für die Bleivergiftungen verantwortlich gemacht. 3) Die Beteiligten waren sich ferner darüber einig, dass Handlungsbedarf besteht. Sie verabschiedeten 2009 hierzu eine gemeinsame Erklärung.

Eine begleitende soziologische Diskurs- und politische Konfliktanalyse zeigten indessen noch eine Reihe an Konfliktlinien zwischen den Akteuren des Politikfeldes: 1) Der Zeithorizont bis zu einer Umstellung der Jagdmunition wird von vielen Vertretern der Jägerschaft und der Munitionsindustrie großzügiger bemessen, als dies Natur- und Umweltschützer beim gegenwärtigen Kenntnisstand sehen. 2) Die Bedeutung einer gesetzlichen Regelung wird kontrovers diskutiert und 3) gibt es gravierende unterschiedliche Einschätzungen zur Frage des Abprallverhaltens bleifreier Munition (Stichwort Sicherheitsrisiko für Personen).

Die Analyse des Politikfeldes zeigt zugleich, dass es sich nicht um einen klassischen Distributions- oder Ressourcenkonflikt handelt, sondern um einen Definitions- und Wertekonflikt. Eine tendenziell konservative Haltung der Organisationen im Umkreis der Jägerschaft bildet die Grundlage dafür, dass sich ein *Mentalitätsproblem in ein Munitionsproblem* verwandelte, mit immer neuen, facettenreichen Anforderungen an bleifreie Munition. Demgegenüber stehen erste Erfolge kleinerer Munitionshersteller, die im Prinzip ein Zeichen für einen zukünftigen „Lead-Markt“ setzen könnten. Die politikwissenschaftlichen Analysen schließen mit Lösungsansätzen und „best-practice-Beispielen“, die auf unterschiedliche Akteursgruppen fokussieren: Staatliche Institutionen als Vorreiter, innovative Strategien der Munitionsindustrie sowie gesellschaftliche Akteure, die auch mittels Allianzen eine Integration von Jagd- und Umwelterfordernissen im Sinne einer nachhaltigen Jagd bzw. Waldwirtschaft anstreben können.

Die Ergebnisse des Verbundprojektes stellen einen Meilenstein bei der Aufarbeitung der naturwissenschaftlichen Zusammenhänge und der sozialen, respektive politischen Positionen im Handlungsfeld dar. Dieses Wissen kann als „Best available knowledge“ für staatliche Institutionen, die Munitionsindustrie und weitere gesellschaftliche Akteure verstanden werden, die an der Lösung der Vergiftungsproblematik von geschützten Tierarten und der zugrunde liegenden Ausbringung bleihaltiger Munition interessiert sind.

Die Ergebnisse werden durch andere, internationale Befunde bestätigt.

19. Schlagwörter

Bleivergiftung, Seeadler, Jagd, Stakeholder-Dialoge, politische Kommunikation, Partizipationsverfahren, Diskursanalyse, Konfliktanalyse, empirische Befragung, Akzeptanzanalyse, Biodiversität, nachhaltige Jagd, nachhaltige Waldwirtschaft, Deutschland

20. Verlag

21. Preis